



Der Kampf um fairen Lohn in der Baubranche ist mühsam – gerade bei Teilzeitarbeitenden wird der Minimallohn nicht immer eingehalten. Bild: key

Lohndumping ist beängstigend

BAUWERBE. Die Baubranche boomt, doch es geht nicht überall fair zu und her. Auf fast der Hälfte aller Baustellen finden Kontrolleure Missstände. Baumeister plagen weitere Sorgen: Es hat zu wenig Fachkräfte – und zu wenig Schweizer.

RAMONA KRIESE

Turbulente Zeiten für das Baugewerbe: Nicht nur kämpfen Bauarbeiter derzeit um gerechte Arbeitsbedingungen im Landesmantelvertrag (siehe Kasten). Auch das Problem Lohndumping ist nicht wegzukriegen. Gerade bei temporären Arbeitskräften werde der Minimallohn nicht immer eingehalten, sagt Jakob Solenthaler von der Gewerkschaft Syna in Rapperswil. Er ist dafür zuständig, dass die Baustellen am Obersee regelmässig kontrolliert werden. Überprüft werden Lohn, Arbeitszeiten und Si-

cherheit. Zurzeit gibt es im Kanton St. Gallen 45 laufende Fälle, die genauer abgeklärt und allenfalls sanktioniert werden müssen. Im letzten Jahr kontrollierte die Syna 15 Prozent aller schweizweiten Baubetriebe – und stellte bei fast jedem zweiten Besuch Verfehlungen fest. «Das ist beängstigend», sagt Solenthaler. Die Kaderleute seien in der Regel richtig angestellt, sagt er. Das Problem zeige sich eher bei Hilfsarbeitern: «Ein Franken weniger Stundenlohn kann oft schon Lohndumping bedeuten.»

Deutsche sind wenig beliebt

Zu schaffen macht der Branche ausserdem der Personalnotstand. Es fehlt vor allem an Kaderleuten – sprich Polierern, Vorarbeitern und Bauführern. Für diese Stellen sei es derzeit extrem schwierig, Schweizer Fachkräfte zu finden, sagt Remo Agosti, Präsident des Baumeisterverbandes Sektion Etzel & Linth. Er selber stelle im Kader nur Schweizer an.

Zwar würden sich gerade für diese Stellen viele Deutsche melden – doch

diese sind nicht unbedingt beliebt: «Viele sind sich unser Arbeitstempo nicht gewöhnt», sagt Agosti. Von den Hilfsarbeitern stamme die Mehrheit aus Spanien und Portugal. Dort sei die Arbeitsmoral kein Problem. Um den Arbeitermangel zu entschärfen, setzt

Agosti auf Nachwuchsförderung in den eigenen Reihen: Man versuche, die Jungen zur Polier- oder Vorarbeiterschule zu ermutigen. Denn Fachkräfte brauche es dringend – der gegenwärtige Bauboom sei schliesslich enorm.

Was Bauarbeiter fordern

Für eine Erneuerung des Landesmantelvertrages (LMV) verlangen die Bauarbeiter an erster Stelle eine Lohnfortzahlung von 100 Prozent bei Krankheit oder Unfall. Dies berichten die Gewerkschaften Unia und Syna.

Die Unia stützt sich dabei auf eine schweizweite Umfrage, die kürzlich unter 17 000 Bauarbeitern erhoben wurde. An zweiter Stelle nannten die Betroffenen eine Schlechtwetterentschädigung: Wenn sie im Winter nicht arbeiten können, wollen sie dafür keine Ferientage hergeben müssen. Kommt bis im

Herbst keine Einigung zustande, wollen hunderte von Bauarbeitern am 24. September zu einer nationalen Demonstration in Bern zusammenkommen.

Die Baumeister ihrerseits wünschen sich mehr Flexibilität in der Arbeitszeit: Schönes Wetter müsse man möglichst ausnützen können, sagt Remo Agosti vom Baumeisterverband Sektion Etzel & Linth. Der nationale Baumeisterverband äusserte sich gegenüber der «Tageschau», die Forderungen und Ängste der Gewerkschaften seien nicht angebracht. (rkr)

Hotelausbau unter der Lupe

PFÄFFIKON. Der Gestaltungsplan für den Ausbau des Hotels Seedamm Plaza braucht eine Vorprüfung durch die Behörden.

ELVIRA JÄGER

Ende Mai hätte der Gestaltungsplan für den Ausbau des Seminar- und Kongresshotels Seedamm Plaza im Amtsblatt ausgeschrieben werden sollen. Die ersten Interessierten haben sich denn auch bereits auf dem Bauamt Freienbach nach den Unterlagen erkundigt. Doch das Projekt verzögert sich, noch bevor es öffentlich aufliegt. Der Gestaltungsplan wird nämlich vor der Ausschreibung im Amtsblatt einer Vorprüfung unterzogen. Dies bestätigte Guido Feusi vom Bauamt Freienbach gestern auf Anfrage. Behörden

und Projektverfasser hätten sich auf dieses Vorgehen geeinigt.

Die Vorprüfung beinhaltet sowohl formelle als auch inhaltlich-materielle Aspekte und wird durch den Gemeinderat Freienbach und das kantonale Amt für Raumentwicklung vorgenommen. Das Verfahren erlaubt es, heikle Punkte schon vor der öffentlichen Ausschreibung zu überarbeiten und so langwierige Einspracheverfahren möglicherweise zu vermeiden. Die Resultate der Vorprüfung werden in einem Bericht zusammengefasst, der den Ausschreibungsunterlagen beiliegt. Bis der bereinigte Gestaltungsplan im Amtsblatt ausgeschrieben wird, dauert es laut Guido Feusi mindestens sechs bis acht Wochen.

Das Hotel soll durch Aufstockungen und einen Anbau mehr Zimmer und Seminarräume erhalten. In ersten Reaktionen wurde vor allem der Parkplatzausbau von 159 auf 348 kritisiert.



Der Ausbau des Seminarhotels Seedamm Plaza wird in den nächsten Wochen von den Behörden in Freienbach und Schwyz geprüft. Bild: Manuela Matt

HSR-Ausbau auf gutem Weg

ST. GALLER KANTONS RAT. Die Finanzierung des Forschungszentrums der Hochschule für Technik Rapperswil-Jona konnte zwischen der St. Galler Regierung und den beiden Trügerkantonen Schwyz und Glarus geklärt werden. Dies erklärte heute Bildungsdirektor Stefan Kölliker. Noch vor den Sommerferien werde erwartet, dass die Trägerkantone die entsprechende Absichtserklärung unterzeichnen. Die Botschaft soll dem Kantonsrat in der Novembersession vorgelegt werden. Dann wird auch die Kommission bestellt. Das Geschäft selbst soll in der Februarsession behandelt werden.

Kölliker reagierte mit seiner Antwort auf eine Anfrage der CVP-Kantonsrätin Yvonne Suter, Rapperswil-Jona. Sie wollte wissen, wann der Ausbau angepackt werde. Die Präsidentin der IG Pro Bildungsstandort Linthgebiet ist nun zufrieden: «Es scheint, dass die unseligen Verzögerungen endlich ein Ende nehmen.» Sie und die IG würden am Thema bleiben. «Ohne mehr oder weniger sanften Druck passiert in St. Gallen zugunsten des Linthgebiets gar nichts.» (sga)

Suche nach einem Kandidaten beginnt

RAPPERSWIL-JONA. Der Gewerbeverein Rapperswil-Jona will 2012 in den Stadtrat. Das haben die Mitglieder kürzlich angekündigt. Sie sind unzufrieden, weil die Stadt zu wenig auf ihre Bedürfnisse eingehe. Nun beginnt die Suche nach einem geeigneten Kandidaten. In dieser Woche werden an einer Sitzung die ersten Namen sondiert. Sicher ist jetzt schon, dass Vereinspräsident Walter Kälin nicht kandidieren wird. Er will als Präsident noch andere Projekte vorantreiben, sagt er auf Anfrage. Eine Kandidatur wäre deshalb schon zeitlich nicht möglich.

Favorisiert wird auf jeden Fall eine interne Lösung. Jemand aus dem 330 Mitglieder zählenden Verein soll für den Stadtrat kandidieren und die Interessen des Gewerbes vertreten. Das wird allerdings nicht so einfach: Qualifizierte Leute mit einem Gespür für Politik seien oft in ihrer eigenen Firma unersetzlich – und stünden deshalb nicht zur Verfügung, sagt Kälin. Ein Kandidat von ausserhalb wird nur ein Thema, wenn sich in den kommenden Monaten kein geeigneter Gewerblender finden lässt. Frühestens im Herbst wird der Gewerbeverein seinen Kandidaten präsentieren. (yno)

Verkehrsverein ist für den Tunnel

RAPPERSWIL-JONA. An seiner Jubiläums-GV zum 125-jährigen Bestehen, hat der Verkehrsverein Rapperswil-Jona (VVRJ) eine Verlautbarung zum Stadttunnel mit grosser Mehrheit verabschiedet. Darin wird festgehalten, dass der VVRJ das vorliegende Tunnelprojekt vorbehaltlos unterstützt. Er empfiehlt den Stimmbürgern, das Referendum abzulehnen bzw. das Projekt gutzuheissen.

Der VVRJ bezeichnet das Projekt als einmalige Gelegenheit, Freiräume für Fussgänger, Radfahrer und den öffentlichen Verkehr zu schaffen und um Lebensräume neu gestalten zu können. Er fordert die Stadt des Weiteren auf, die definitive Linienführung der Entlastungsstrasse zwischen Teuchelweiherwiese und Kempratzen so zu wählen, dass die Immissionen während des Baus möglichst gering sind. Zudem solle die Stadt zusammen mit Kanton und Bund alles unternehmen, damit die 2. Etappe möglichst bald realisiert werden kann. (e)